

## Bezugs-Preis

Der Bezugspreis oder der im Stück  
liegt und den Bevölkerung erzielten Aus-  
gaben abgeht: vierteljährlich 4.50,-  
bei maximaler täglicher Auflösung ins  
Jahr 4.00. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierzehntäglich  
4.00.— Direkte tägliche Kreuzabwicklung  
im Ausland: monatlich 4.75.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 5 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Wochentags um 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannitgasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen  
geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

## Filialen:

Citta Brem's Sohn (Alfred Hahn),  
Universitätsstraße 3 (Bauhaus).  
Sousie Löthe,  
Katharinenstr. 14, post. und Königsgasse 7.

**Nº 139.**

## Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

und

## Mitzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Freitag den 17. März 1899.

## Anzeigen-Preis

Die gespaltene Petition 20 Pf.  
Werkladen unter dem Redaktionsschild (4 ge-  
spalte) 50 Pf., vor dem Familienanzeichen  
(gespalten) 40 Pf.  
Größere Schriften laut unserem Preis-  
verzeichniß. Tabelleinhalte und Ziffernfol-  
gen nach höherem Tarif.

Extra-Büllagen (gefallt), nur mit der  
Morgen-Ausgabe, ohne Volksbefreiung  
40 Pf., mit Volksbefreiung 40 Pf.

**Annahmeschluß für Anzeigen:**  
Abend-Ausgabe: Mittwochs 10 Uhr.  
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.  
Bei den Gütern und Kaufmännischen je eine  
halbe Stunde früher.  
Anzeigen sind erst an die Expedition  
zu richten.

Druck und Verlag von C. Polz in Leipzig.

**93. Jahrgang.**

## Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 17. März.

Ende voriger Woche, als die alarmierenden Melbungen über eine bevorstehende Reichstagsauflösung bereits die ganze deutsche Presse überfluteten, hatten wir darauf hingewiesen, daß in der zweiten Sitzung im Plenum die Militärvorlage der Regierung bei voll befreiteter Hand nicht mit „einigen wenigen Stimmen“ abgelehnt werden würde; die Abstimmung erfolgte mit 88 Stimmen Mehrheit. Deßhalb darf von vornherein daran gegmeißelt werden, ob es die Regierung auf eine Auflösung ankommen lassen werde. Die Regierung hat erstaunliche Weise die Bedeutung einer Auflösung richtig gewußt und sich deshalb, fast die 7000 Stimm, um die sich der Streit drehte, sofort zu erhalten, mit einem Wechsel auf die Zukunft angestrebt. Da dieser Wechsel wohl ziemlich sicher hinzusehen war, ist materiell nichts verloren. Man kann also ganz aufsiedeln sein, wenn nicht überzeugende Freunde der Regierung ihr durch das Aufzöglungsgefecht einen klaren Durchgang hätten. Jetzt hat die Regierung selbst wieder im Parlament, noch in der ihr direkt unterstehenden Presse (die „Reichs-Ztg.“) deutlich mit seinem Wort eine Aufklärung an den Reichstag aufzuhören, angekündigt, aber die überzeugenden Freunde müssen in der öffentlichen Meinung den Eindruck zu erwecken, als ob die Regierung diesen Entschluß gefaßt hätte. Die Folge davon ist 1) daß die Verstärkung als eine Schlappe der Regierung anzusehen ist; 2) ist durch den Sturm die Aufmerksamkeit des Auslands erregt worden und auch dort wird man den Eindruck haben, als ob das deutsche Volk nicht hinter dem auf die gefährliche Wehrhaftigkeit gerichteten Abschluß der Reichskriegsminister; so ist der moralische Erfolg des Hausesvorlasses zum guten Theil aufgegangen; 3) ist der Erfolg des Centrums noch überholt worden, denn es kann sich jetzt als eine Partei ausspielen, die der Aufzöglungsschlacht mutig ins Auge gesehen und auf ihrem Willen behalten und ihn durchgeführt hat. Last nicht nützen müßen die radikalen Parteien die Vorgänge der letzten Woche in ihrem Sinne auf. Es ist durchaus gezeigt, wenn die „Reichs-Ztg.“ schreibt: „Der Verlauf der Angelegenheit zeigt, wie unbeholfen die Republik in den oberen Regionen sind...“ Wäre die Regierung in ähnlicher Inflation einheitlich gehandelt, so würde die ganze Episode von voraheiter vermieden worden sein.“ — Noch deutlicher und massiver wird der „Vorwärts“: „Es gibt Kräfte in unserem Staate, welche sich so stark dünken, daß sie in totem Aufklang alles, was sich ihnen entgegenstellt, über den Haufen zu werfen sich einstellen. Werden diese Kräfte überwältigt werden? oder werden sie frei schalten und einen Wahlkampf entfesseln? Sie mögen sich in nicht nehmen.“ Es tritt offen hier Name der tatsächlichen Ungehorsamkeit überzeugter Freunde der Fall ein, daß die tatsächlich bestige radikale Opposition — denn diese radikalen Elemente waren ja gegen das Staatskompromiß — sich in der Pose des Siegers gefallen kann. Es sei nochmals wiederholt, daß die Regierung selbst nicht mit der Auflösung gedreht hat, aber sie hat sich des Fehlers schuldig gemacht, ihren Freunden nicht einen Wind, sich etwas vorzuhalten, zu geben; deßhalb muß sie es nun über sich ergehen lassen, daß sie vom Klerikalismus und vom Radicalismus mit Spott überdeckt wird. — Einige Worte verdient überzeugt noch die Episoden des partizipativen Herren von Liebermann. Der Abg. v. Liebermann hat eine große That verübt: er hat gegen den § 2 der Militärvorlage gestimmt, weil ihm das Kompromiß zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit nicht anstrengend erschien. Da sich eine Mehrheit von 90 Stimmen ergeben hat, so hat die

„Tha“ des Abg. von Liebermann ja weiter seinen Schaden an-  
gerichtet, wohl aber hat der Abgeordnete damit bewiesen, daß er auf denselben Standpunkt politischer Reihe steht, wie seine  
intimen Freunde vor der Fortschrittspartei, die auch die Sätze  
abzulehnen prüfgen, wenn sie ihnen nicht genug zu bringen  
scheinen.

Ende April d. J. soll unter dem Vorstoß des Freiherrn v. Betschky in Berlin eine Versammlung stattfinden, welche die Errichtung einer internationalen Vereinigung zur Förderung der Arbeiterschutzregierung in den einzelnen Staaten zum Ziel sehen wird. Dazu ist diese Versammlung gerade in Deutschland geeignet und von deutschen Socialpolitikern ausgestellt, kann infolge nicht aufstellen, als ja gerade Deutschland in dem Aufbau des Arbeiterschutzes den anderen Ländern vorangegangen ist und im Gegenzug zu anderen die Fortschritte, welche seinerzeit auf dem internationalen Arbeiterschutzkongress zu Berlin aufgestellt worden sind, bereits lange mehr überschritten hat. Deutschland hat das Werk des Kindes, die Einschränkung der Arbeit jugendlicher Arbeiter, den Minenarbeitsbeschluß für erwachsene Arbeiterinnen, den Schutz der erwachsenen männlichen Arbeiter in denjenigen Betrieben, deren zu lange Arbeitszeit der Gefahr entspricht, aufgenommen und verstetigt. Mit solchen Vertretern hätten die fröhlichen englisch-deutschen Verträge über Zanzibar u. s. w. für England wohl weniger befreundet abgeschlossen werden können. Augenschein dieser Haltung läuft — was ja auch die bedächtigt werden sei — von einer Übervorstellung deutscher Interessen absonderne Note sein. Im Gegenteil, es blühen sogar einige Punkte, auf die die englischen Interessen besonders basieren, zum Vortheil der deutschen fallen müssen, um die Verhandlungen bis zu einem bindenden Vertrage zu bringen. Um so mehr sei Rhodes über die Haltung der Presse in dieser Angelegenheit verunsichert und peinlich berührt und noch mehr über die einziger Reichstagsabgeordnete. Was werde ihm seine „Vergangenheit“ vor, der er sich nie zu schämen braucht, zumal da diese, wie seine Zukunft der kulturellen Entwicklung Afrikas unverzüglich gewidmet sei. So Dr. Rhodes. Und scheint, als wenn der ganze Doktum der Briten in diesen Ausschauungen zum Ausdruck kommt. Rhodes hat erwartet, der Kaiser werde ihm einen cordialen Empfang bereiten, ihm, dem Arranger eines verbrecherischen Unterbaus eines friedlichen Landes durch eine Räuberbande, und er ist noch heute davon überzeugt, daß er als Hintermann Jameson's unverzüglich nur der Kultur, d. h. seinen und Englands Interessen gedient hat. Andere Ideale hat er ja nie gehabt, anders lautet er auf deutscher nicht bei seinen Berliner Verhandlungen. Was die deutsche Presse betrifft, so hätte sie entschieden noch viel deutscher werden und in viel starker Geschäftlichkeit Rhodes entgegentreten sollen. Da dieser Beziehung scheiterte die „Reichs-Ztg.“, der man doch gewiß nicht die Vernachlässigung der Interessen deutschen Handels und deutscher Industrie nachzuladen kann:

Sobald er wieder in die Haltung des größten Theiles der deutschen Presse gegenüber den gegenwärtig in Berlin weilenden „Reichs-Ztg.“ — gerade nicht. Vor genau drei Tagen, unmittelbar nach dem vernünftigen Freileiterzug des Dr. Jameson, einer Rechtspuppe in der Hand des ehemaligen Dr. Rhodes, war dieser die Seele der während Deutschlands und der abschließenden Angreife gegen den deutschen Kaiser auf sich nimmt; denn, seitlich bisher erschlich, hat sich die Arbeitersicherheit eines fremden Staates so offensiv und fürsorgend für die Arbeiterschaft gezeigt, wie die deutsche. Jedoch ist es ja möglich, daß hierin infolge des Auftriebs der neuen Vereinigung eine Kürbuzen einsetzt. Zu wünschen wäre es schon im Interesse der Erhaltung der Weltbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, daß sich die geringsten Details, bemerkte. Die Einschlägen, selbst der geringsten Details, bemerkte. Die jährländige Audienz sei ihm wie im Fluge geschwunden, jahrlängig das Gespräch keine Sekunde gestoppt habe und der Kaiser in seinen Fragen ein diplomatisches Gespräch allerhöchster Rang erwidert habe. Nicht genug konnte Rhodes außerdem die Bedeutung des Kaiser gegen ältere Teilnehmer rühmen, die zu dem von Sir Frank Bassetts am Dienstag gegebenen Diner geladen waren. Einem stinkenden Oogenzog kann man sich nicht denken, der Kaiser bei der Audienz noch den Kaiser als Gast des großbritannischen Posthofs, hier die Leutseligkeit und dort jeder Zoll ein Kaiser. In seinen Unterredungen mit den Herren von Bülow, von Michelsen und von Rhedes, wie er selbst zugibt, große diplomatische Reserve und noch größere Wahrung der deutschen Interessen gegenüber. Es sei in der That bedenklich gewesen für einen alten Diplomaten, wie er sich daneben zu sein, wie läbst und doch wie aufmerksam diese Herren seine Vorläufe aufnahmen und versetzten. Wie solchen Vertretern hätten die fröhlichen englisch-deutschen Verträge über Zanzibar u. s. w. für England wohl weniger befreundet abgeschlossen werden können. Augenschein dieser Haltung läuft — was ja auch die bedachtigt werden sei — von einer Übervorstellung deutscher Interessen absonderne Note sein. Im Gegenteil, es blühen sogar einige Punkte, auf die die englischen Interessen besonders basieren, zum Vortheil der deutschen fallen müssen, um die Verhandlungen bis zu einem bindenden Vertrage zu bringen. Um so mehr sei Rhodes über die Haltung der Presse in dieser Angelegenheit verunsichert und peinlich berührt und noch mehr über die einziger Reichstagsabgeordnete. Was werde ihm seine „Vergangenheit“ vor, der er sich nie zu schämen braucht, zumal da diese, wie seine Zukunft der kulturellen Entwicklung Afrikas unverzüglich gewidmet sei. So Dr. Rhodes. Und scheint, als wenn der ganze Doktum der Briten in diesen Ausschauungen zum Ausdruck kommt. Rhodes hat erwartet, der Kaiser werde ihm einen cordialen Empfang bereiten, ihm, dem Arranger eines verbrecherischen Unterbaus eines friedlichen Landes durch eine Räuberbande, und er ist noch heute davon überzeugt, daß er als Hintermann Jameson's unverzüglich nur der Kultur, d. h. seinen und Englands Interessen gedient hat. Andere Ideale hat er ja nie gehabt, anders lautet er auf deutscher nicht bei seinen Berliner Verhandlungen. Was die deutsche Presse betrifft, so hätte sie entschieden noch viel deutscher werden und in viel starker Geschäftlichkeit Rhodes entgegentreten sollen. Da dieser Beziehung scheiterte die „Reichs-Ztg.“, der man doch gewiß nicht die Vernachlässigung der Interessen deutschen Handels und deutscher Industrie nachzuladen kann:

sich in seinem blinden Deutschtum nicht die geringste Parallelität auf und macht sein Heil daraus, daß seine Anstrengungen auf die Hinsichtserweiterung des deutschen Reiches, wenigstens aus Güte, gerichtet seien. Keine nämliche Mann, der inzwischen keine Beweise dafür gegeben hat, daß er etwa seine Sichtung gegen Deutschland vom Grund aus gründet habe, nich zu uns von fast allen Berliner Bürgern mit geringen Ausnahmen und von dem überwiegenden Theil der anderen deutschen Presse so überaus freundlich und entgegennehmend behandelt, daß man sich verwundert fragen muß, welche Thatsachen denn eigentlich so lebensüberdauernden Ursprung beigetragen haben? Wir haben uns ja allerdings vorsichtig darauf gemacht, daß in unserer Politik nichts daran ist, als der Wechsel. Aber jetzt hat sich die gesuchte Theorie einer so gründlichen Wechsel mit solcher Kritiksfähigkeit und Preisgebung der eigenen besseren Überzeugung mißgemannt, wie in diesem Falle.

Wie man hört, soll die deutsche Reichsregierung sich bereit erklärt haben, die gewünschte Erlaubnis der Bahnlegung durch Deutsch-Ostafrika zu erhalten, vor allem unter der unumgänglichen Bedingung der vollen Hoheitsrechte der deutschen Regierung über die auf deutschem Boden laufende Bahn; ebenso sollen ganz bestimmte Grundstücke für den Erwerb und Verkauf der auszugebenden Bahnsäulen festgestellt werden, damit eine ähnliche Überlastung wie die der Südbahn nicht wiederkehrt. Wie ist dies zu bewerkstelligen? Wie ist es möglich, daß die Bahn durch Deutsch-Ostafrika von Deutschland mit deutschem Capital erbaut und von deutschen Beamten geführt werden würde. Nach dem Abschluß der Verhandlungen wird man höchstlich bald erfahren, wie die Sache eigentlich steht. Bis dahin wissen wir uns mit allen Colonialfreunden des ersten Weltkriegs sehr unverzüglich und praktisch Durchführungsmöglichkeiten zu verschaffen zum Ausdruck kommt. Rhodes hat erwartet, der Kaiser werde ihm einen cordialen Empfang bereiten, ihm, dem Arranger eines verbrecherischen Unterbaus eines friedlichen Landes durch eine Räuberbande, und er ist noch heute davon überzeugt, daß er als Hintermann Jameson's unverzüglich nur der Kultur, d. h. seinen und Englands Interessen gedient hat. Und scheint, als wenn der ganze Doktum der Briten in diesen Ausschauungen zum Ausdruck kommt. Rhodes hat erwartet, der Kaiser werde ihm einen cordialen Empfang bereiten, ihm, dem Arranger eines verbrecherischen Unterbaus eines friedlichen Landes durch eine Räuberbande, und er ist noch heute davon überzeugt, daß er als Hintermann Jameson's unverzüglich nur der Kultur, d. h. seinen und Englands Interessen gedient hat. Andere Ideale hat er ja nie gehabt, anders lautet er auf deutscher nicht bei seinen Berliner Verhandlungen. Was die deutsche Presse betrifft, so hätte sie entschieden noch viel deutscher werden und in viel starker Geschäftlichkeit Rhodes entgegentreten sollen. Da dieser Beziehung scheiterte die „Reichs-Ztg.“, der man doch gewiß nicht die Vernachlässigung der Interessen deutschen Handels und deutscher Industrie nachzuladen kann:

Sehrzeitig erwiderte W. die Haltung des größten Theiles der deutschen Presse gegenüber den gegenwärtig in Berlin weilenden „Reichs-Ztg.“ gerade nicht. Vor genau drei Tagen, unmittelbar nach dem vernünftigen Freileiterzug des Dr. Jameson, einer Rechtspuppe in der Hand des ehemaligen Dr. Rhodes, war dieser die Seele der während Deutschlands und der abschließenden Angreife gegen den deutschen Kaiser auf sich nimmt; denn, seitlich bisher erschlich, hat sich die Arbeitersicherheit eines fremden Staates so offensiv und fürsorgend für die Arbeiterschaft gezeigt, wie die deutsche. Jedoch ist es ja möglich, daß hierin infolge des Auftriebs der neuen Vereinigung eine Kürbuzen einsetzt. Zu wünschen wäre es schon im Interesse der Erhaltung der Weltbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt, daß sich die geringsten Details, bemerkte. Die Einschlägen, selbst der geringsten Details, bemerkte. Die jährländige Audienz sei ihm wie im Fluge geschwunden, jahrlängig das Gespräch keine Sekunde gestoppt habe und der Kaiser in seinen Fragen ein diplomatisches Gespräch allerhöchster Rang erwidert habe. Nicht genug konnte Rhodes außerdem die Bedeutung des Kaiser gegen ältere Teilnehmer rühmen, die zu dem von Sir Frank Bassetts am Dienstag gegebenen Diner geladen waren. Einem stinkenden Oogenzog kann man sich nicht denken, der Kaiser bei der Audienz noch den Kaiser als Guest des großbritannischen Posthofs, hier die Leutseligkeit und dort jeder Zoll ein Kaiser. In seinen Unterredungen mit den Herren von Bülow, von Michelsen und von Rhedes, wie er selbst zugibt, große diplomatische Reserve und noch größere Wahrung der deutschen Interessen gegenüber. Es sei in der That bedenklich gewesen für einen alten Diplomaten, wie er sich daneben zu sein, wie läbst und doch wie aufmerksam diese Herren seine Vorläufe aufnahmen und versetzten. Wie solchen Vertretern hätten die fröhlichen englisch-deutschen Verträge über Zanzibar u. s. w. für England wohl weniger befreundet abgeschlossen werden können. Augenschein dieser Haltung läuft — was ja auch die bedachtigt werden sei — von einer Übervorstellung deutscher Interessen absonderne Note sein. Im Gegenteil, es blühen sogar einige Punkte, auf die die englischen Interessen besonders basieren, zum Vortheil der deutschen fallen müssen, um die Verhandlungen bis zu einem bindenden Vertrage zu bringen. Um so mehr sei Rhodes über die Haltung der Presse in dieser Angelegenheit verunsichert und peinlich berührt und noch mehr über die einziger Reichstagsabgeordnete. Was werde ihm seine „Vergangenheit“ vor, der er sich nie zu schämen braucht, zumal da diese, wie seine Zukunft der kulturellen Entwicklung Afrikas unverzüglich gewidmet sei. So Dr. Rhodes. Und scheint, als wenn der ganze Doktum der Briten in diesen Ausschauungen zum Ausdruck kommt. Rhodes hat erwartet, der Kaiser werde ihm einen cordialen Empfang bereiten, ihm, dem Arranger eines verbrecherischen Unterbaus eines friedlichen Landes durch eine Räuberbande, und er ist noch heute davon überzeugt, daß er als Hintermann Jameson's unverzüglich nur der Kultur, d. h. seinen und Englands Interessen gedient hat. Andere Ideale hat er ja nie gehabt, anders lautet er auf deutscher nicht bei seinen Berliner Verhandlungen. Was die deutsche Presse betrifft, so hätte sie entschieden noch viel deutscher werden und in viel starker Geschäftlichkeit Rhodes entgegentreten sollen. Da dieser Beziehung scheiterte die „Reichs-Ztg.“, der man doch gewiß nicht die Vernachlässigung der Interessen deutschen Handels und deutscher Industrie nachzuladen kann:

Senzi betrat die beiden Wände, kein Bild, nicht eine Linie über die unterdrückte die Einförmigkeit der grau gemusterten Tapete. Senzi dachte, daß dies doch ein reicher geschmackloser und armeloser Aufenthaltsraum sei für einen so reichen Mann — um die mahdgebenden Gründe zu erkennen und zu würdigen, war sie zu jung und zu barfüßig —, und daß sie, wenn sie das Bild hätte, nur den zentralen Theil seines Vermögens zu besichtigen, ganz gewiß schämen und ungenugend wohnen würde. Sie war nur ein armer Mädel, aber ihr Bildchen war im Vergleich zu diesen tollen Wirtschaftszimmer, die britische Capital, die britischen Gesellschaften, die britische Regierung, Rhodes, Chamberlain e tutti quanti mit einer einzigen Riesenspinne, welche still und geräuschlos die Nären um unsere Glieder in Afrika wekt. Ganz in derselben Sinne schrieb er läßlich: England ist längst nach unsern afrikanischen Kolonialabteil, namentlich nach Deutsch-Ostafrika, dem Ausführer des schwarzen Erdteils!

Das längst erwartete Ereignis, daß Ende der neuen radikalsten sozialistischen Brüder Universität hat sich vollzogen. Als vor fünf Jahren die von den Genfzögern überholten gelehrte Freie Universität Brüssel dem Pariser Geographen Elisee Reclus die Besteigung des ihm zugeschriebenen Lehrstuhles wegen seiner anarchistischen Gesinnungen versagte, erhoben die

Tränen und vergneigungslosen Blätter Segnitz, nicht zu erwarten und über die Hinsichtserweiterung des deutschen Reiches abzubringen vermögen.

Rudolph die Blüte seiner Schuldner sich verlaufen, hand Daniel Gudenheim am Fenster seines Zimmers und trommelt gespannt mit den magren Fingern an die Scheibe. Schätz' gegen regte das alte Schloß, das eigentlich nicht ein kleiner, vierziger Thurm war, hoch über die ein- und zweistöckigen Bürgerhäuser hinweg. Auf dem grünlich-schimmernden Dach bliebendes Sonnenlicht, und die schadhaften Verglasungen der Wetterscheine erstrahlte lächerlich in dem erbörgten funfzehnten Glanze. Der alte Gudenheim dachte darüber nach, wie doch die Zeiten so gründlich hatten. Vor einigen hundert Jahren hatten viele Ritter und hochgeborene Edeldamen da oben gewohnt, wie doch die Söhne gleicher Adeligen auch als ihre Hunde; heute war er der eigentliche Völker da oben. Jeder Stein des Schlosses gehörte ihm und Dienstboten, denen er dem Namen nach grüßte, waren völlig seiner Obhut preisgegeben. ... Aus diesen angedachten Gedanken stürzte ihn ein rosig weißerhafter Klecks an seiner Zimmerwand. Auf seinem Jurus öffnete sich dieses, und ein Mädchen kam herein, das so anmutig und liebenswert war, wie sie sich auf der Welt zu wählen und zu deinen. Es legte

Senzi betrat die beiden Wände, kein Bild, nicht eine Linie über die unterdrückte die Einförmigkeit der grau gemusterten Tapete. Senzi dachte, daß dies doch ein reicher geschmackloser und armeloser Aufenthaltsraum sei für einen so reichen Mann — um die mahdgebenden Gründe zu erkennen und zu würdigen, war sie zu jung und zu barfüßig —, und daß sie, wenn sie das Bild hätte, nur den zentralen Theil seines Vermögens zu besichtigen, ganz gewiß schämen und ungenugend wohnen würde. Sie war nur ein armer Mädel, aber ihr Bildchen war im Vergleich zu diesen tollen Wirtschaftszimmer, die britische Capital, die britischen Gesellschaften, die britische Regierung, Rhodes, Chamberlain e tutti quanti mit einer einzigen Riesenspinne, welche still und geräuschlos die Nären um unsere Glieder in Afrika wekt. Ganz in derselben Sinne schrieb er läßlich: England ist längst nach unsern afrikanischen Kolonialabteil, namentlich nach Deutsch-Ostafrika, dem Ausführer des schwarzen Erdteils!

Senzi hörte in eine so hässliche Umgebung auch lächerlich gräßt. Sie sah aus wie eine Frühlingsblümchen. Ihr Antlitz war von einem gerundeten Oval und ihre Züge waren von so feinen und regelmäßigen Schnitten, wie man es nur sehr selten findet; die Augen groß, dunkelblau und von schimmerndem Glanz, das Haar lila, das Wangen von einer zarten Rundung, der Mund klein und voll, mit erdenroten, fringefärbten Lippen, zwischen denen beim Sagen — und sie lachte gerne — kleine weiße Zahnen hervorschauen. Über den Augen, die von dichten Brauen überdeckt waren, thronte eine häßliche Form, nämlich findlich-reine Stirn, die von dunklen Haaren umrahmt war. Die schlanke, diegsame Gestalt war von einem ganz einfachen, jedenfalls eben so gebaute rothaarigen Raumfeld umflochten, aber der weiche Matschentragen zeigte einen so reizenden, blümchenhaften Hals, die kleinen Ohren hoben sich so rosig und zierlich ab, daß gewiß manche vornehme Dame mit Freuden die kostbarsten Röden gegen das einfache Kleid umgetauscht hätte, wenn sie einen nur halb so großen Preis damit hätte gewinnen können.

Daniel Gudenheim hatte impulsiven den Brief zu Ende geschrieben. Bedächtig stieß er das Sorglos wieder in seine Tasche, rieb sich die Hände und trankmelle in einem Aufzug von Rebenblättern. „Ich kann im Augenblick keinen bestimmten Beschluß geben“, sagte er dann zu Senzi, doch will ich es mir überlegen. Siegen Sie Fräulein Clärchen, daß ich oder mein Sohn beide jetzt noch aus Schloß kommen; dann können wir ja die Sache besprechen.“

Damit war Senzi entlassen. Sie hatte das Zimmer noch keine zehn Minuten entlassen, als die Thür sich plötzlich öffnete und ein





## Bücherbesprechungen.

Die erste Seite der „Münchener Zeitung“, Nr. 2907 vom 16. März, enthält das Selbstporträt des großen Malers Max von Widder, des berühmtesten Schülers von Rubens und hervorragendsten Bildhauermeisters der klassischen Schule, der vor Meilenstöcken das Licht der Welt erblühte. Zum 100-jährigen Todestag dieses Freudenreichs bringt die kleine Nummer die Holzschnittreproduktionen des Künstlers aus dem Verlag des Verleger-Mühlherr, eine eigenartige Schöpfung des genialen Berliner Bildhauers Gustav Oberlein, des Städtebaus „Wien und Eva“ vergleichbar mit früheren Abbildungen des großen Bildhauers und der vier kleinen Gruppen, die auf den Giebeln des Münchener Reichsausschusses von 1897 zu sehen waren. Am 12. März eingeweihte neue reformierte Kirche zu Leipzig, ein monumentaler Bau des Leipziger Architekten Weidner, ist nach einer Schilderung des Berichters, den die Explosion eines Salvermühles bei Teufen während der Nacht zum 5. März im Vorste Bogenstein angezeigt hat, eben zwei Illustrationen einer Vorstellung, mehrere andere werden sich den großartigen Bildern zu, die der vom 9. bis 14. Februar auf der Alten Börse in Wien vorbereitete. Die wundende Schloßkirche des 4. Jutes von Herbert Hauptmanns Schauspiel „Wiedemann und Hendl“ hat Otto Gerlach nach der geprägten Aufführung im Leipziger Stadttheater im Bilde festgehalten. Richtig im Reichen stilistisch aufgedeckter Blatt „Eine 15-Centimeter-Schubkarriere beim Karlsruher Schauspiel“ auf Originalzeichnung von G. Peter. Von zeitgenössischen Porträts reichenden sind: Karl Weindorf, der anstürmende Künstler der gesamten deutschen Philologie und Altherauskunde, der in den letzten Tagen viel geprägte katholische Theologe Hermann Schell in Wörberg und der am 25. Februar verstorbenen „Telegraphenfürs“-Aucher u. Reuter.

Welch alle Zeicher einer größeren Bildschau, insb. in den Konferenzen von Trieste, haben einmal in Ihren Händen die ungewöhnliche Erfahrung gemacht, daß die angebauten Bilderdrücke von allerlei im Verbergen verborgenen Gründen aus dem Gesichtsleiter herabgestiegen werden. Diese und den Vollholzgräben man braucht nur an die „Zobenbach“-bekannten Szenensteller stellte ein beeindruckender, von Jahrzehnten illustriertes Beispiel des bekannten Theaterschaffens Professors Dr. William Marshall in dem jedoch erhaltenen 3. Heft des „Deutschen Theaterfreunde“ (Münchener Monatsblatt für Theater und Theaterkunst, herausgegeben von Carl Meyer's Geschäftshaus in Leipzig). Auch diese Welt der Freiheit zeigt uns den Theater, viele große Bewegung unter den Zuschauern, in einem für jedes Szenensteller ungewöhnlichen Grade, frei von Hemmung und Sentimentalität, aber geprägt auf eine tiefgehende Kenntnis des gesuchten Theaters. Die Freiheit ist wie immer mit vergänglichem Bilderschmuck aufgetragen.

Von „Weltliches Handel“ weiß sogar Molani interessant und ausreichend in der theatralischen Wunderwelt der Kosakenkunst „Der Hund im Hause“ (Nr. 20) zu erzählen, während die märchenhafte Einladung einen Artikel aus der Feder Dr. Max Bartholdi's: Richard Strauss „Das Kraut-Baratza“ bringt, derer enthält die Wörter: „Was einer Verlobung vorangehen soll“, „Gefülltes oder erhöhtes Eßgut“, „Was Eßgut“, „Die Kunst, mit anderen Menschen zu leben“, weg zum Radetzen zu, ebenso ein der Wohlhaber entnommener Artikel „Das letzte Wort“. Sehr geschickt sind Übersetzungen für Eis, Österreich und andere kleinen, überall, überall für den Exportschein a. i. m. Der mit jeder Ausgabe neuwährende Roman „Kothos Gold“ von Hugo Roth und die ähnliche Erzählung „Mittertag“ von E. Thierberg, Tauchnitz, Rastatt, eindrucksvolle Meinungsäußerungen, wissenschaftliche Periodiken, Sachverhandlungen u. s. w. ergänzen in wichtiger Weise den reichen Inhalt der interessanten Nummer. Ein Sonnenuntergang gerade jetzt sehr zu empfehlen sein, da mit der nächsten Nummer 26 das zweite Werkjahr schließt. Probenannahmen der beliebten Buchhandlung „Der Hund im Hause“ werden von Alois Maier's Verlag in Leipzig konzentriert, wo jede aufgeschlossene Werbung veranlaßt. Der Verlagsverein wird Werljahr bekräftigt um 1,50. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Bereitschaft Bestellungen an.

## Geo. Schneider, Nachf. Thomasmühle. Fernspr. 1896. Auer-Gasglühlicht.

### Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonntags, den 18. März 1899:

Neues Theater: Die Jagd nach dem Orca. Anfang 7 Uhr. Altes Theater: Die Geißeln. Anfang 1/2 Uhr.

### Afahrt der Eisenbahnzüge.

I. Sächsische Staatsbahnen.

II. Sächsische Staatsbahnen.

A. Linie Leipzig-Hof. Borm.: 11.10 (D.-B.-S.). 1. u. 2. Kl. Hof- u. Schloß u. Hof. Neidenburg-Eger-Berl.-Angl. — 2.05

Jeden Sonnabend  
grosser  
**Reste-Verkauf**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Aug. Polich.**

Beginn Ausgabe des Loden'schen Kalenderhefts Nr. 18 und Verleihung des Vertrags in das Congress-Lager Tüpfelstraße Nr. 3, I., müssen verschiedene Sorten Palmenständer, Patentblumenkübel, Schmuckkästen, Beeteinschlüsse, Ofenschirme, Holzblumenkübel etc. etc. bis Ende dieses Monats spottbillig ausverkauft werden.

**Mejer & Michael,**  
Hainstraße 18 (Pologne).

Per 1. October gesucht

**Herrschafftliche Wohnung**

mit wenigstens 6 Zimmern, mögl. mit Veranda und Garten. Offerten mit Preisangabe unter L. 241 durch die Expedition dieses Blattes.

Goth-Südbahn vor 1. Klasse mit Nachlass. — 15,00 in D. Hof- u. Gort. — 7,00 in Hof- u. Gort. — 7,24 (aus Hof- und Gort). — 18,00 (aus Gort). — 9,00 (in Hof- u. Gort). — 10,42 (D.-B.-S. in Hof- u. Gort). — 11,20 (aus Gort). — 12,08 in Hof- u. Gort. — 8,00 (in Hof- u. Gort). — 12,27 (aus Gort). — 12,08 (aus Gort). — 16,00 (aus Gort). — 17,19 (in Hof- u. Gort). — 17,25 (aus Gort). — 17,44 (in Hof- u. Gort). — 9,32 (aus Gort). — 11,45 (aus Gort).

B. Linie Leipzig-Borna-Grimma-Borsigau. Borm.: 15,30. — 9,00. — 11.20. — Borm.: 112,30 (aus Borsigau). — 19,12. — 10,50. C. Linie Leipzig-Werdau-Kreisling. Borm.: 5,53. — 7,45 (aus Graupen). — 9,45. — Borm.: 12,42. — 11,45 (aus Zwönitz). — 12,41. — 4,45 (aus Zwönitz auch IV. Klasse). — 16,32 (aus Gort). — 18,21. — 10,68 (aus Gort). — 18,24 (aus Gort). — 11,45 (aus Gort).

D. Linie Leipzig-Grimma-Münchberg-Görlitz. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz auch IV. Klasse). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

E. Linie Leipzig-Grimma-Münchberg-Görlitz. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz auch IV. Klasse). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

F. Nach Berlin. Borm.: 13,08 (1. u. 2. Kl.). — 10,37 (Bitterfeld-D.-B.-S. mit 1. u. 2. Kl.). — 14,38 (Bitterfeld-Gort. — 11,21. — 12,37. — 10,47. — Borm.: 11,64 (aus Bitterfeld). — 12,41. — 10,47 (aus Bitterfeld-Zwönitz). — 15,4 — 6,15 (D.-B.-S. 1. u. 2. Kl.). — 16,59 (aus Bitterfeld-Schöneck). — 11,01. — 10,00 (aus Bitterfeld). — 11,01.

G. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

H. Nach Berlin. Borm.: 13,08 (D.-B.-S. mit 1. u. 2. Kl.). — 10,37 (aus Bitterfeld). — 14,38 (Bitterfeld-Gort. — 11,21. — 12,37. — 10,47. — Borm.: 11,64 (aus Bitterfeld). — 12,41. — 10,47 (aus Bitterfeld-Zwönitz). — 15,4 — 6,15 (D.-B.-S. 1. u. 2. Kl.). — 16,59 (aus Bitterfeld-Schöneck). — 11,01. — 10,00 (aus Bitterfeld). — 11,01.

I. Linie Leipzig-Grimma-Münchberg-Görlitz. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz auch IV. Klasse). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

J. Linie Grimma-Zwickau. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

K. Linie Dresden-Döbeln-Zwickau. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

L. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

M. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

N. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

O. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

P. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

Q. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

R. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

S. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

T. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

U. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

V. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

W. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

X. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

Y. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

Z. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

A. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

B. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

C. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

D. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

E. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

F. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

G. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

H. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

I. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

J. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

K. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

L. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

M. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

N. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

O. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

P. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

Q. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

R. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

S. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

T. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

U. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

V. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50. — 17,19. — 11,32.

W. Nach Dresden. Borm.: 15,02. — 7,24 (aus Görlitz). — 9,20. — Borm.: 12,58. — 8,50







